

Werte Leserinnen, werte Leser,

wie sicher viele von Euch wissen, gab es auf der letzten Vollversammlung rege Diskussionen bezüglich eines Antrages der Liberalen Hochschulgruppe (LHG) zur Durchführung von Podiumsdiskussionen vor Wahlen. Das Ergebnis dieser Diskussion war ein modifizierter Antrag, durch welchen dem Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) aufgetragen wurde, vor Wahlen alle zur Wahl stehenden Parteien zu einer solchen Veranstaltung einzuladen.

Nun stehen die Wahlen zum Deutschen Bundestag in weniger als drei Wochen vor der Tür und im letzten Berichtspaket des AStA wurde eine solche Podiumsdiskussion mit keinem Wort erwähnt. Auf Nachfrage an den zuständigen Referenten für Hochschulpolitik, Florian Mehs, über seine offizielle Referenten-Mailadresse folgte eine ernüchternde Antwort. Man könne es nicht schaffen, den Beschluss bis zur Bundestagswahl umzusetzen.

Genannt wurden hierbei verschiedenste Gründe, auf welche ich im Folgenden kurz eingehen möchte. Florian Mehs als betreffender Referent wurde dabei 24 Stunden vor Absenden dieses Leserbriefes darüber informiert, dass Auszüge aus seiner Antwort von mir zitiert werden würden.

*„Wie du ja sicherlich mitbekommen hast habe ich den Bildungsprotest gegen die Zwangsrücklagen organisiert, dieses unterfangen hat sehr viel Zeit in Anspruch genommen und war meines erachtens nach dringender und vor allem von größerer Bedeutung für die Studierendenschaft.“*

Ja, der Bildungsprotest bezüglich der Zwangsrücklagen, welche der Universität durch die Landesregierung aufgebürdet wurden, ist wichtig. Leider ist das Thema noch nicht vollständig in das Bewusstsein aller Studierenden getreten. Dennoch ist ebenfalls die Bundestagswahl wichtig. Gerade in diesem Jahr wäre für viele Studierende damit eine Entscheidungshilfe, eben jene Podiumsdiskussion, sehr wichtig gewesen. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung berichtete beispielsweise Ende letzten Monats, dass immer noch 46% der Wähler unentschieden seien, wen sie wählen sollten. Es ist also davon auszugehen, dass es durchaus noch viele Studierende gibt, welche ein solches Angebot dankend annehmen würden, um so einen genaueren Einblick in Programme der Parteien erlangen zu können. Des Weiteren fand der Bildungsprotest am 15.07. statt. Zu diesem Zeitpunkt blieben noch gut zwei Monate Zeit bis zur Bundestagswahl, in denen eine Podiumsdiskussion hätte geplant und durchgeführt werden können.

*„Außerdem habe ich ja den kommissarischen Vorsitz des AStAs übernommen was ebenfalls viel Zeit in Anspruch genommen hat und durch die Ersti Woche auch noch viel Zeit in Anspruch nimmt.“*

Ohne Frage ist besonders der kommissarische Vorsitz eine extreme zusätzliche Belastung. Dennoch ist Florian ja nicht der einzige Referent im AStA. Der Antrag zu den Podiumsdiskussionen ist mit Absicht referatsneutral gehalten, damit die Referentinnen und Referenten sich bei der Vorbereitung gegenseitig problemlos hätten unter die Arme greifen können. So ist es nicht unbedingt verständlich, warum hier nicht eine Aufgabenteilung bei der Organisation stattgefunden hat, um so recht frühzeitig die Einladungen an die Parteien zu verschicken, damit die darauffolgende Planung frühzeitig beginnen kann. Die Vollversammlung fand am 20.06. statt, sodass noch genug Zeit geblieben wäre, mit rechtzeitigen Vorbereitungen eine Podiumsdiskussion zu organisieren, ohne in Zeitdruck durch andere Veranstaltungen (beispielsweise durch die Ersti-Woche) zu geraten.

Anschließend versicherte Florian, nach der Ersti-Woche, also Wochen nach der Bundestagswahl, würde man definitiv eine Podiumsdiskussion organisieren. Hierbei entzieht sich mir der Sinn. Sicherlich ist politisches Engagement auch außerhalb des Wahlkampfes wichtig und besonders nach der Bundestagswahl wäre es interessant, die Stimmen der Politikerinnen und Politiker der einzelnen Parteien zu hören. Dies wiegt jedoch im Grunde nicht den Sinn einer Diskussion vor der Bundestagswahl auf, da diese für manchen Studierenden essentiell in seiner Wahlentscheidung hätte sein können. Auch kündigte Florian an, auf der nächsten Sitzung des Studierendenparlaments noch einmal genau die Lage zu erläutern.

Ich hoffe, die hier angeführten Punkte werden bei dieser Stellungnahme ebenfalls berücksichtigt. Eine genauere Erklärung, wieso der AStA als ausführendes Organ der Studierendenschaft sich ohne weitere Rückabsprachen mit dem Studierendenparlament über einen Beschluss der Vollversammlung hinwegsetzt, ist für die Transparenz gegenüber den Studierenden meiner Meinung nach unerlässlich. Mit der Nichtbeachtung des Beschlusses wurden immerhin die Studierendenschaft und das Studierendenparlament ignoriert. Da sich nicht rechtzeitig um die Umsetzung des Beschlusses gekümmert wurde, kann man theoretisch sogar davon ausgehen, dass von Beginn an kein Interesse daran bestand, eine Podiumsdiskussion zu veranstalten. Dies wäre nicht nur ein Verstoß gegen den Aufgabenbereich des AStA als ausführendes Gremium der Studierendenschaft, auch wäre es ein Schlag in das Gesicht all jener Studierender, welche sich die Zeit genommen haben, zur Vollversammlung zu erscheinen, nur damit Teile der gefassten Beschlüsse im Nachhinein ignoriert werden. Ich persönlich hoffe auf eine ausführliche Stellungnahme, diese Angelegenheit betreffend. Besonders aus dem Aspekt der Fairness gegenüber den Studierenden, welche ihr Recht auf Mitbestimmung in der Hochschulpolitik durch den Besuch der Vollversammlung wahrgenommen haben.

Marcel Zahn

-Vorsitzender Liberale Hochschulgruppe Greifswald-